

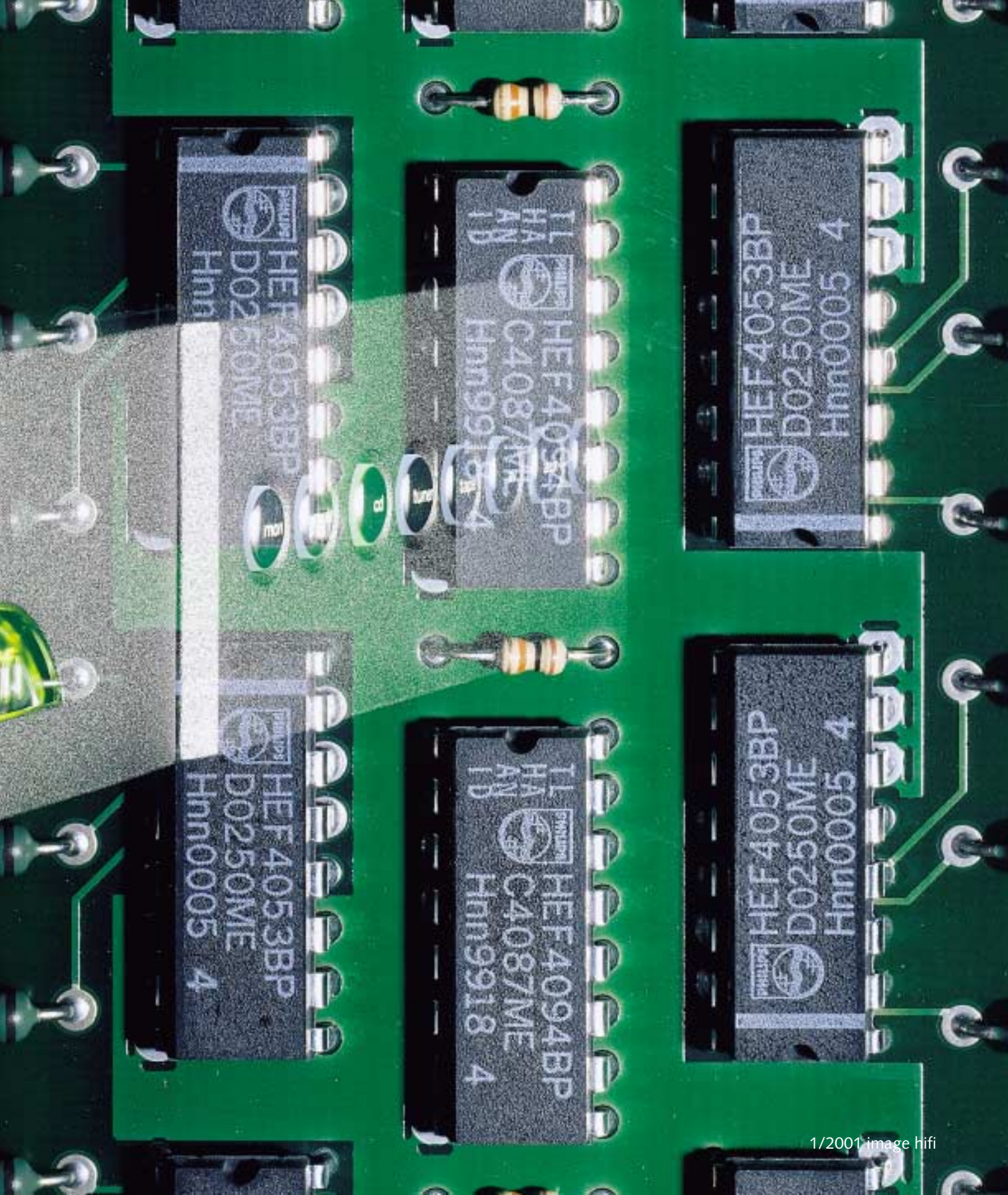
Test Vollverstärker

Naim Audio Nait 5

Preis: 2750 Mark

von Ulrich Michalik, Fotos: Rolf Winter





TI
HA
AN
ID
HEF4053BP
C4087ME
Hnn9918 4

TI
HA
AN
ID
HEF4053BP
C4087ME
Hnn9918 4

TI
HA
AN
ID
HEF4053BP
C4087ME
Hnn9918 4

TI
HA
AN
ID
HEF4053BP
C4087ME
Hnn9918 4

TI
HA
AN
ID
HEF4053BP
C4087ME
Hnn9918 4

TI
HA
AN
ID
HEF4053BP
C4087ME
Hnn9918 4

Was ist der Unterschied zwischen einer Legende und einer Ikone? Die Legende lebt von der Vergangenheit, die Ikone lernt aus ihr. Wie der Nait von Naim Audio, der in vier Vollverstärker-Generationen vom ungestümen Knallfrosch zum Modellathleten reifte, ohne dabei seinen Charme zu verlieren

In britischen Testerkreisen galt es mal als Volkssport, mit einem Linn LP-12, der Minibox Kan und einem Naim Nait gegen amerikanisches Monster-HiFi anzutreten. Düpiert, um nicht zu sagen populistisch geschlachtet, wurde selbstredend stets die Gästerauswahl. Schließlich, so die entwaffnende Logik, könne man Gerätschaften, denen es trotz majestätsbeleidigender Ablösesummen an „tunefulness“, am spielentscheidenden „foot-tapping“-Initial mangle, schon im Sinne hehren Leserschutzes nur mit einer saftigen Packung nach Hause schicken.

Dies alles ist eine Weile her, doch wie immer, wenn eine Branche fachjournalistisch abgeschottet zu lange im patriotisch verklärten eigenen Saft schmort, sind die Folgen verheerend. Zumal die englischen Magazine auch noch den Kardinalfehler begingen, den Union Jack bald nicht mehr allein für erwähnte Platzhirsche zu hissen, sondern schlechterdings jeden zwischen Guernsey und den Orkney-Inseln an Land gespülten Schrott mit einem Glorionschein zu versehen. An den Konsequenzen, einer totalen Marktverunsicherung im Verein mit etlichen Firmenpleiten und einer fernöstlichen Billig-HiFi-Konterrevolution, knabbern die einsti-

ragen-Ware zumeist um ein und dieselbe Magerkost handelt.

Wohl dem, der sich da – im Stile der Schotten – rechtzeitig auf eine globale Plattform verabschiedete oder – wie Naim Audio – im Wissen um eine strenggläubige Riesenfangemeinde den Luxus leisten kann, krachledern sein ganz spezielles Süppchen zu kochen. Strategische Nischenpolitik mithin, denn wer wollte bestreiten, dass im modernen Firewire-Zeitalter nur ausgesprochene Nonkonformisten ihre Verstärker frohgemut über – elektrisch unangreifbare – DIN-Anschlüsse verkabeln. Dass man in puncto Zeichen der Zeit zwischendurch vielleicht eine kleines Nickerchen eingelegt, den Zug als solchen jedoch keinesfalls verpennt hat, beweisen allerdings die Technik und das betont seriöse Design des Nait in seiner vierten Generation. Dass er Nait 5 heißt, liegt daran, dass die Vier im Asiatischen als Unglückszahl gilt.

So rotzfrech wie sein Urahn, der weiland im Bauhaus-Tarnoutfit flottenweise Ami-Schlachtschiffe versenkte, grinst er uns zwar nicht mehr an, doch gestalterisch gibt's am Newcomer ebenso wenig auszusetzen wie ergonomisch. Es sei denn, man gebraucht – wie der Autor – das linke Handgelenk eher zum Flippieren als zum Kickern. Will sagen, mir als un-

gen Vorzeigebklärer und selbsternannten Volksaufklärer bis heute. Aber immerhin haben inzwischen sogar eherne Anglophile begriffen, dass es sich bei britischem Cottage-HiFi und kontinentaler Gadenware zumeist um ein und dieselbe Magerkost handelt.

dogmatischem Rechtsausleger wäre der Lautstärkesteller auf der anderen Seite im Prinzip sympathischer gewesen. Im Prinzip deshalb, weil ich und andere Dekadenzler ohnehin kaum mehr drehen, sondern via obligatorisch beigepackter Remote Control ganz leger zappen. Die Balance lässt sich am Nait 5 gar nur noch fernbedienen.

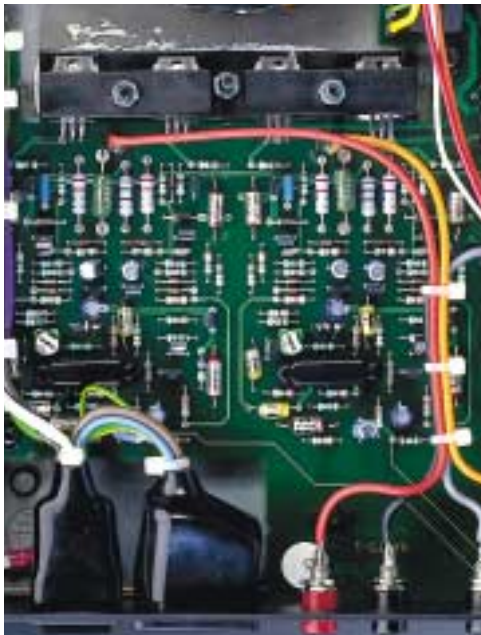
Apropos Lautstärke. Die wird – hurra – nicht länger nach alter Väter Unsitte über ein archaisches Kohleschicht-Poti mehr oder minder schätzseisenmäßig eingenordet, sondern via vollelektronisch-motorisch befehligtem Netzwerk aus diskreten Festwiderständen hochpräzise und langzeitstabil feinjustiert. Wer meint, dies stelle einen unstatthaften Abschied vom Naim'schen Purismus dar, oder Kanalabweichungen im Hundertstel-Dezibel-Bereich seien akademischer Overkill ohne wahrnehmbare Relevanz, der kehre ungeniert heim in seine Gruft, schließe den Sargdeckel von innen und fröne weiterhin kratzigem Zombie-Pingpong-Stereo à la Swingin' Sixties. HiFi's coming home...

Im wirklichen Leben ist der Glaubenskrieg pro und contra integrierte Schaltkreise längst passé. Auch im neuen Nait kümmert sich um Quellenwechsel und andere integrale Managementaufgaben keine martialisch-vorsintflutliche Gestängemechanik, sondern ein smarter Mikroprozessor. Gleichwohl wäre der Nait kein aktueller Naim, hätten sich seine Geburtshelfer nicht intensiv mit dem potentiell klangverseuchenden Digitalmog besagten Tausendfüßlers auseinandergesetzt. Ergo darf der Chip nur dann aus seinem Zwangstiefschlaf erwachen, wenn ein Knopf gedrückt, die Lautstärke verändert oder ein Infrarotbefehl erteilt wird. Sobald Musik erklingt, fällt er schlagartig zurück ins Koma. Sehr praktischer Nebeneffekt: Die Computersteuerung erlaubt eine Pegelanpassung



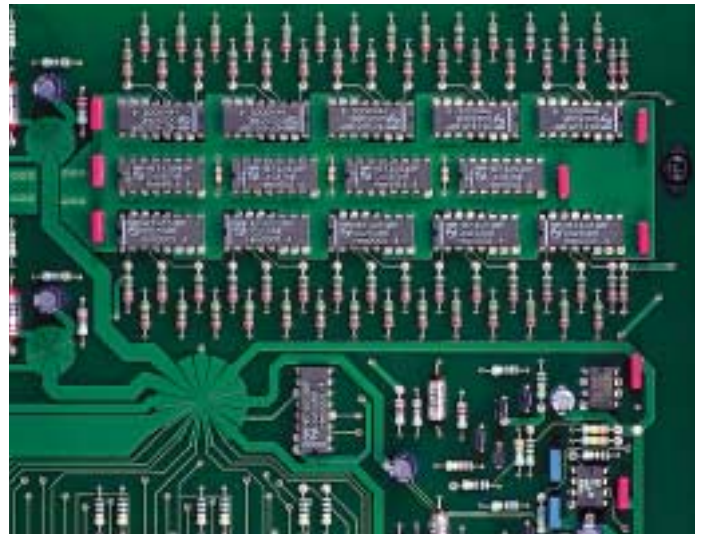
*Markentypisch:
Wie alle Naim-
Verstärker besteht
auch der Nait 5
mit einem bilder-
buchmäßigen In-
nenaufbau. Das
Geheimnis seines
Klangs steckt in
zahllosen Detail-
verfeinerungen*

Test Vollverstärker



Die Ausgangsstufe ist topologisch eng an das Spitzenmodell NAP 500 angelehnt

Präzise: die Lautstärke-
regelung mittels elektro-
nisch geschalteter Fest-
widerstände



Eigenwillig: Obligatorisch beigelegte Kunststoff-Plugs sollen den Lautsprecherkabeln zu besserem Sitz verhelfen



Von hier werden die Impulse des fernbedienbaren Lautstärke-
stellers an die Schaltprozessoren weitergeleitet

unterschiedlich lauter Signalquellen.

Sechs davon können es insgesamt sein, allerdings durch die Bank von der hochpegeligen Sorte. Vinylliebhaber docken an Eingang AUX 2 an, nachdem sie 650 Mark in die externe Phonostufe Stageline investiert und entschieden haben, ob es eine von drei wählbaren MC-Varianten oder doch lieber MM sein soll. Ferner möglich ist die Auftrennung von Vor- und Endsektion, beispielsweise um

eine potentere Stromversorgung und/oder Leistungsstufe einzuschleifen. Die fest installierte Ausgangsbaugruppe auf Bipolar-Basis ist topologisch an das im letzten Heft vorgestellte Spitzenmodell NAP 500 angelehnt und soll vor allem in Sachen Signalverarbeitungstempo und Störgeräuschunterdrückung einen eklatanten Fortschritt gegenüber früheren Schaltungen repräsentieren.

Dass die Papierform dem Nait trotz-

dem nur sozialfallverdächtige 30 Watt an acht Ohm bescheinigt, wird seinen Besitzer womöglich zur Zielscheibe mancher rüden Kalauers machen. Doch keine Bange, die Häme stammt von den gleichen intellektuell tiefer gelegten Narren, die sich einbilden, mit ihren verspoilerten Klorollen-GTIs fahrspaßmäßig gegen einen 356er Porsche anstinken zu können. Einige der grandiosesten Verstärker der HiFi-Geschichte hatten und

haben bekanntlich weit weniger als die 30 Watt, die der dralle Nait-Ringkern allein aus seiner Endstufen-Sekundärwicklung abzweigt. Die übrigen Trafowindungen speisen, erraten, die doppelt geregelten Versorgungsspannungen für den Vorverstärkerteil.

Hübsch anzusehen und professionell gemacht ist es obendrein, das Innenleben des Nait 5. Mit Ausnahme des lediglich auf seine Achse aufgesteckten Lautstärkekнопfes zeugt die Verarbeitung von hoher Solidität und, was Kabelbäumchen sowie Platinenlayout und -bestückung angeht, einmal mehr von markentypischer Detailversessenheit. Das große Hauptboard, schwärmen die Naim-Tüftler, sei dank „einzigartig“ entkoppelnder Montagesockel nahezu immun gegen Mikrofonie-Effekte, während Füße mit „niedrigem Energietransfer“ schädliche Schwingungen vom „low vibration“-Gehäuse fernhielten.

„Boh ey“, frohlockt der ob so viel Marketing-Prosa benebelte Prospektstudent, klopft mit virtuell gewinkeltm Zeigefinger entrückt übers haptisch vorteilhaft angerauhte Vollmetall und kann vermutlich gar nicht begreifen, weshalb sich ein kleinkarierter Tester über Peanuts wie spitze Gehäusekanten echauffiert. Egal. Liebe Naim-Leute, wer sich derart gut auf Gummis und Vibratoren versteht, der sollte auch ein paar flotte Kurven hinkriegen, oder?!

Um die mit dem jüngsten Naim-Integrierten vollzogene Klangevolution richtig einschätzen zu können, ist ein kurzes Flashback auf seine Ahnengalerie notwendig. Die ersten Naites waren – und dies ist in keiner Weise despektierlich gemeint, zumal es derartiges zuvor noch nicht gegeben hatte – richtige Haudraufs: sauschnell, pudelmunter, unverschämt anmachend und für die Leistungsklasse sensationell knackig. Wessen man sie kaum bezichtigen konn-

te, war ein Übermaß an tonaler Korrektheit, sprich, die kleine Rasselbande nahm es mit der Klangfarbentreue nie sonderlich genau. Eine Folge sicherlich auch der im Hause Naim bis heute praktizierten Bandbreitenlimitierung nach dem Motto „Warum verstärken, was sowieso keiner hört?“.

Diese Limits wurden im Laufe der Jahre sukzessive gelockert, mit dem Ergebnis, dass sich die Naites tonal immer ehrlicher benahmen und alsbald die Latrinenparole kursierte, die guten Manieren gingen auf Kosten des Temperaments. Not so. Das psychoakustische Phänomen löste sich in Luft, nicht jedoch in reines Wohlgefallen auf, sobald man intensiver hinhörte. Die klangfarblich domestizierten Naites gaben sich nämlich weiterhin dynamische Steilvorlagen, die zu erspurten mitunter selbst ihre affenartige Grundschnelligkeit nicht ausreichte. Es haperte, wie sagt man so schön, am langen Atem, an Souveränität, an Autorität. Ein Hinweis auf die doch recht mickrige Ausgangsleistung?

Ich persönlich bezweifle, dass das Ganze sonderlich viel mit Watts per se zu tun hat. Schließlich wird dem 5er nominell nicht nennenswert mehr Power als seinen Vätern und Großvätern attestiert, und dennoch ist er der mit Abstand erwachsenste Nait bis dato. Der Hase liegt demnach woanders im Pfeffer, und zwar in der von der NAP 500 geerbten, hyperfixen internen Signalverarbeitung. Dass Watt nicht gleich Watt ist und schiere Datenblattleistung wenig Rückschlüsse auf das Praxisverhalten gestattet, weiß man ja aus der Computertechnik, wo ein austrainierter 500-Megahertz-Mac de facto auch jeden Sumoringer aus dem Gigahertz-Pentium-Stall auf die Matte schickt.

Womit wir uns gemessenen Schrittes der Sinnfrage nähern: Ist der neue Nait wie gehabt ein impulsiver Wonneprop-

pen, ein Herzensbrecher der alten Schule – oder hat ihn die Zivilisation am Ende seiner lebenswertesten Tugend beraubt? Hat sie nicht, aufs rasante Losmarschieren versteht er sich um keinen Deut schlechter als seine berühmt spritzigen Vorgänger. Der Unterschied liegt in der Art und Weise des Kick & Rush, in der Spielkultur. Während grobdynamische Bälle aus der Eingangsstufe bislang gleichsam überoptimistisch nach vorne gedroschen wurden – in der oftmals trügerischen Hoffnung, die Vollstrecker von der Ausgangssektion würden's schon irgendwie richten –, geht der 5er, Erkenntnis 1, wesentlich erfolgsorientierter zu Werke, verzettelt sich nicht in fruchtloser Tribünenakrobatik, bietet unterm Strich aber zweifelsfrei die attraktivere Spielweise.

Ein musikalisches Beispiel: Der schätzungsweise 15 Jahre alte Ur-Nait eines Freundes entlockte meiner Kaber beim spektakulären *Le Cid*-Intro (Klavier Records) nur einen Mitleid erregenden Tock-tock-Spechtbass. Mit einem Nait 3 gab's schon einen richtig herzhaften Rumms. Aber erst der Nait 5 machte deutlich, dass bei dieser grandiosen EMI-Two-Aufnahme weiland buchstäblich die Halle zitterte. Mein neuer Hörraum ist im Übrigen knapp 40 Quadratmeter groß und die Kaber ein nicht eben mit links aus der Reserve zu lockender Lautsprecher. Erkenntnis 2: Der Nait 5 taugt sicherlich nicht zum Exotenprügeln, aber flexibler, universeller einsetzbar ist er allemal geworden.

Und er ist, Erkenntnis 3, keinesfalls, was zynische Zungen früheren Naites gerne andichteten, ein reiner Mitteltonverstärker. Natürlich und Gott sei Dank hat er seine Stärken nicht plötzlich auf die entlegensten Frequenzzipfel verlagert, sondern stürzt sich hauptamtlich und mit Wonne ins musikalische Getümmel. Hier mobilisiert er Bärenkräfte, hier bril-

Test Vollverstärker

liert er mit Charme und Finesse, hier bekennt er akribisch Farbe, hier ist er zu Haus. Nach wie vor gibt es fast nichts, schon gar nicht im direkten Preisumfeld, was Stimmen eine derartige Attacke, Präsenz und Unmittelbarkeit verleiht, solch schwungvollen Druck und, man kann's nicht anders nennen, glühende Leidenschaft.

Das ist klassisches Naim-Revier, ein Metier, das der Nait quasi mit der Muttermilch aufgesogen hat. Da kann ihm keiner. Sogar Kollege Höglmaier, stolzer Besitzer der umfangreichsten Naim-Kupfervorkommen diesseits des Ärmelkanals, wird einräumen, dass der 5er in diesem Punkt unwesentlich weniger auf die Beine stellt, als sein Koloss von Aktivelektronik. Nur permanent unter Strom stellen sollte man ihn nicht. Weil dadurch der Trafo magnetisch übersättigt und die Kiste nervöser klingt, als wenn man sie erst ein Stündchen vor dem Hören einschaltet.

In den Höhen, Erkenntnis 4, befließigt sich der Nait nunmehr einer erstaunlichen Verbindlichkeit. Tendenziell noch immer mehr der unverblühten denn der schmuseweichen Interpretation der Wahrheit verpflichtet, haben Auflösung und Ausdehnung, Offenheit und Schmelz merklich zugelegt, justament jene Disziplinen also, in denen ältere Nait

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Linn Sondek LP-12/Lingo
Tonarm:	Linn Ekos
Tonabnehmer:	Linn Arkiv II
Phono-Vorverstärker:	Linn Linto
CD-Player:	Linn CD-12, Karik
D/A-Wandler:	Linn Numerik
Lautsprecher:	Linn Kaber, KEF RDM Two, Revel Performa M-20
Kabel:	Naim Audio DIN/Cinch, Linn K200, K400
Zubehör:	Bruno Mela 50%

wahrhaftig nicht zu reüssieren pflügen. Zum ebenfalls stark verbesserten Raumeindruck tragen gleich mehrere Faktoren bei. Zum einen der fein modellierte, vorzüglich durchhörbare Grundton, zum anderen die generell gesteigerte Luftigkeit und Transparenz und drittens das verblüffende Stehvermögen im (Ober-)Bass, die Kondition, wenn Sie so wollen. Der 5er gibt sich so plastisch, so körperhaft und dreidimensional wie kein Nait vor ihm, und wenn wir das Resultat atmosphärisch dicht statt räumlich kompakt nennen, dann ist auch Naim zufrieden, wo man mit Begriffen wie Tiefenstaffelung et cetera traditionell schwer auf Kriegsfuß steht.

Was ein Kick-Ass-Verstärker ist, hat man in Salisbury indes sehr wohl verinnerlicht. Auch ohne Schwitzkasten-Suboktave und Endzeit-Grobdynamik à la NAP 500 hat der Nait 5 genügend Punch und Muskelpolster, um die Jährchen bis zum nächsten Modellwechsel genüsslich auf der linken Backe abzusetzen. Feindynamisch ist er ein hypersensibler Wirbelwind, der von respektabel laut bis knapp über Hörschwelle sämtliche Graustufen beherrscht, und selbst wenn seinem schmächtigen 25000-Mikrofarad-Netzteil im Kohlenschacht unüberhörbar der Frack saust, sind Impulsivität, Drahtigkeit und rhythmischer Kick speziebezogen rekordverdächtig. Mit der einullenden, pardon, Lahmarschigkeit audiophiler Fußfön-Luschen ist der Nait überhaupt nicht zu vergleichen.

Papperlapapp, höre ich da die Pfennigfuchser höhnen, anderswo kostet ja das Watt auch nur die Hälfte. So what, says Michalik, wollt ihr's Girokonto mästen oder in emotionale Zukunftswerte investieren, Gähnen oder Gänsehaut? Solange der Nait 5 unquantifizierbar mehr Groove erzeugt als jeder Börsenchart, ist er nolens volens ein preiswerter Kauf. Das ist angewandte Wirtschafts-

lehre, ladies and gents, so etwas nennt man risikolosen Optionsschein, and that was it.

image x-trakt

Es kam, wie es kommen sollte – der 5er klingt wesentlich erwachsener und tonal gesitteter als seine drei Vorgänger, aber er ist noch immer ein waschechter Nait: pfeilschnell, urdynamisch und trotz eingeschränkter Nominalleistung kein bisschen leise. Wenn 30 Watt reichen – und das tun sie wesentlich öfter als viele meinen –, gibt es kaum einen anmachenderen Vollverstärker. Wenn nicht, hat man Pech gehabt. Großes Pech. ●

image infos



Vollverstärker Naim Audio Nait 5

Leistung:.....	2 x 30 Watt (8 Ohm)
Eingänge:	6 x Hochpegel
Ausgänge:.....	1 x Lautsprecher,Pre Out, Tape Out
Besonderheit:	Fernbedienung serienmäßig
Option:.....	MM- oder MC-PhonostufeStageline (650 Mark)
Maße (B/H/T):	43/6/30 cm
Gewicht:	8 kg
Preis:	2750 Mark
Garantie:	60 Monate

image kontakt

Music Line Vertriebs GmbH
Hainbuchenweg 14-18, 21224 Rosengarten
Telefon: 04105/640500
www.naim-audio.com, www.music-line-hifi.de